

# Zeitung



## des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von B. Decker, & Comp. Redakteur: G. Müller.

Donnerstag den 29. November.

### U n t e r r i c h t.

Berlin den 24. November. Des Königs Majestät haben geruht, den bisher bei dem standesherrlichen Gericht zu Tarnowitz angestellten Justizrath **Vinck** zum Justizrath bei dem Fürstenthums-Gericht zu Meisse zu ernennen.

Der Kaiserl. Oesterreichische Kabinettkourier **Proffetti** ist nach Wien, und der Kaiserl. Russische Feldjäger **Pietross** als Kourier nach St. Petersburg abgereist.

Der Kaiserlich Russische Feldjäger, Lieutenant **Wimmer**, ist als Kourier von St. Petersburg kommend, hier durch nach Paris gereist.

Berlin den 25. November. Der General der Infanterie und kommandirende General des VIIten Armeekorps, Freiherr von **Müßling** Excellenz, ist am 21. d. M. wieder von Düsseldorf nach Aresfeld abgereist.

Aus Münster wird unterm 19. d. M. gemeldet: „Gestern Morgen traf das Füsilier-Bataillon des 15. Linien-Infanterie-Regiments von **Dielefeld** hier ein; es hält heute Nacht und wird morgen seinen Marsch nach dem Rheine fortsetzen. Die beiden andern Bataillone des gedachten Regiments werden heute in hiesiger Gegend erwartet.“

### A u s l a n d.

#### F r a n k r e i c h.

Paris den 19. November. Sämmtliche hiesige Blätter gaben vorgestern den Artikel über die von Preußen versügte Aufstellung eines Observations-

Corps an der Maas, und commentiren denselben, ein jedes auf seine Weise.

Das Journal des Debats begleitet diesen (in No. 266. d. Pos. Zeitung befindlichen) Artikel über die Aufstellung eines Preuss. Observationscorps an der Maas mit folgenden Betrachtungen: „Die Weigerung Preußens, an den durch den Vertrag vom 22. Oktober beschlossenen Zwangsmaßregeln Theil zu nehmen, ist nichts Neues; Niemand hat jemals angekündigt, daß Preußen dabei mitwirken würde. Die drei Mächte hätten den Weg der Unterhandlungen dem Wege der Waffengewalt und die diplomatische Vollziehung der militairischen vorgezogen; sie haben aus dieser ihrer Gesinnung kein Geheimniß gemacht. Frankreich und England hingegen haben geglaubt, daß, nachdem sie ein Jahr lang an der Vollziehung des Traktats auf diplomatischem Wege gearbeitet, es Zeit sei, zu andern Mitteln zu schreiten; sie haben es gethan, ohne auf die ausdrückliche Zustimmung der drei Mächte zu rechnen. Das Observationscorps, welches Preußen an der Maas versammelt, ist eben so wenig, wie die verweigerte Mitwirkung oder Einwilligung, ein neues, unvorhergesehenes Ereigniß, welches die Lage der Dinge veränderte. Preußen hatte diese Maßregel angekündigt; die beiden Kabinette waren davon benachrichtigt und nicht besorgt darüber. Sie haben es natürlich gefunden, daß, wenn bedeutende französische Streitkräfte in den Niederlanden vorrückten, Preußen ein Beobachtungs-Corps an der Maas aufstelle. Das Ministerium nimmt eine im Voraus verkündigte Vorsichtsmaßregel keinesweges für eine plötzliche Feindseligkeit. Seit zwei Jahren steht Europa unter den Waffen; seit zwei Jahren stehen alle Heere auf Beobachtungs-Posten; Preußen thut



nichts, als daß es mit diesen Maßregeln fortfährt. Die ganze Frage ist die, ob die Observations-Armee ein Zeichen nahe bevorstehenden Krieges ist. Wir sagen mit Vertrauen: Nein! Nein! heute eben so wenig, wie in den beiden letzten Jahren, werden die Beobachtungsheere zu Invasionsheeren werden. Soll das Publikum uns oder unseren Gegnern glauben? Es lasse die Erfahrung der beiden verfloßenen Jahre entscheiden."

Im Temps liest man folgende Betrachtungen über die Holländisch-Belgische Frage: „Ein neuer Versuch des Holländischen Gesandten bei Lord Grey, nach den von Preußen vorgeschlagenen Grundlagen zu unterhandeln, ist ohne Resultat geblieben; sein Antrag, die Citadelle binnen sechs Wochen zu räumen, ward abgewiesen, weil man sah, daß er Zeit gewinnen wollte; dennoch scheint Hr. van Zuylen keine Anstalten zu treffen, London zu verlassen. Vielleicht hofft er auf die in der Englischen Politik so häufigen Veränderungen und auf den Ausbruch der Gesinnungen und Interessen des unzufriedenen Handelsstandes. Die Versammlung der ersten Kaufleute der City giebt diesen Beschwerden und verletzten Interessen einen Kern, und da die Häupter der Torys dieselben unterstützen, so läßt sich voraussehen, welchen Eindruck jene Versammlung auf den ohnehin wenig zu diesem Kriege geneigten König machen wird, zumal wenn er erfährt, daß die Mannschaft der mit gekaperten Holländischen Schiffen zurückkehrenden Fahrzeuge von dem Vöbel der Hafensstädte gemißhandelt worden ist und daß die Expedition bei der Demokratie eben so wenig populair ist, als bei der Aristokratie."

Dem J. du Commerce zufolge, hätte die Königin für ihre Nichte, die Herzogin von Berry, einen ganzen Wagen voll kostbaren Tafel-Geschirres und andere Effekten nach der Citadelle la Blaye gesandt.

Hiesige Blätter melden: „Der Verräther der Herzogin von Berry ist nicht der Neffe des Ober-Rabbiners in Rom, sondern der Sohn des hiesigen Ober-Rabbiners, Emanuel Deutz; eben so wenig hat er, wie allgemein vermuthet wurde, Frankreich nach seinem Verbrechen verlassen, sondern ist in einem Postwagen, in Gesellschaft zweier hoher Personen von der Partei der richtigen Mitte, von Nantes nach Paris abgereist und hier bei seinem Vater in der Rue de la Croix Nr. 19 abgestiegen. Man theilt uns über sein früheres Leben viele Details mit, die beweisen, daß er sich auf die That längst vorbereitet hatte. Wenn sein Verbrechen ihn bereichert hat, so hat es ihn nicht gerechter und großmüthiger gemacht. Einer seiner ehemaligen Freunde hat 285 Fr., die er ihm in einer Zeit der äußersten Noth geliehen, nicht von ihm zurückverlangen können, indem Deutz sich darauf berief, daß der Schuldschein verfallen sei. Als der Gerichtsdiener zu seinem Vater ging, um von diesem die Bezahlung zu verlangen, antwortete dieser, sein Sohn wohne nicht bei ihm, obgleich er

den ganzen vorigen Abend dort zugebracht hatte. Hierauf ist die Klage beim Gerichte eingereicht worden, da Deutz nach der Aussage seines Vaters keine bekannte Wohnung hat und also als ein Vagabond betrachtet werden muß. Die Glaubensgenossen des Deutz theilen den Unwillen der übrigen Franzosen über seinen Verrath, und es ist im Konsistorium davon die Rede, Deutz den Vater zu nöthigen, seine Würde niederzulegen."

Die hiesige Garnison soll Befehl erhalten haben, sich bereit zu halten, um unmittelbar nach der Eröffnung der Kammer nach Verdun zu marschiren.

Folgendes Schreiben hat der Vicomte von Chateaubriand an die Herzogin von Berry erlassen: „Genf den 12. Nov. 1832. Madame! Sie werden es verwegen von mir finden, daß ich Sie in diesem Augenblicke belästige, um Sie zu bitten, mir eine Gnade, den letzten Wunsch meines Lebens, zu gewähren. Ich wünsche sehnlichst, von Ihnen unter die Zahl Ihrer Vertheidiger gewählt zu werden. Zwar habe ich keinen persönlichen Anspruch auf die hohe Gunst, um die ich bei Ihnen, erhabene Frau, nachsuche; aber ich wage es, mir dieselbe in der Erinnerung an einen Prinzen zu erbitten, dessen Geschichtschreiber Sie mich zu nennen erlaubten; ich hoffe auf diese Gunst ferner als Preis des Blutes meiner Familie; mein Bruder hatte den Ruhm, mit seinem erlauchtem Großvater, Herrn von Mallesherbes, dem Vertheidiger Ludwigs XVI., an demselben Tage, zu derselben Stunde, für dieselbe Sache und auf denselben Schaffotte zu sterben. Mit der tiefsten Hochachtung bin ich Ihr unterthänigster und gehorsamster Diener Chateaubriand, P. S. Ich reise nach Paris ab, wo ich die Befehle Ewr. Königl. Hoheit abwarten werde." (Daß Herr Chateaubriand bereits in Paris eingetroffen, ist gestern gemeldet worden.)

Aus St. Nazaire wird vom 11. d. gemeldet: „Nach zweitägigem Warten ist die Korvette „la Capricieuse“ heute früh um 8 Uhr nach la Blaye absegelt, um die Herzogin von Berry mit ihren beiden Unglücksgefährten, Herrn von Mesnars und dem Fräulein von Kersabiec, dorthin zu bringen."

Der Courier français meldet: „Unter den Gesellen verschiedener Gewerke, namentlich unter den Schneidern und Zimmerleuten, bestehen gegenwärtig Komplotte; mehrere Versammlungen haben stattgefunden und einige Werkstätten sind von den Gesellen verlassen worden. Das Zusammentreffen dieser Symptome der Gährung hat Besorgnisse im Publikum erweckt; man befürchtet neue Straßen-Unruhen, und der 19. Novbr. bietet sich als der natürlichste Zeitpunkt dafür dar."

Der National meldet: „Wir wissen aus sicherer Quelle, daß die Polizei gestern Morgen gegen 73 junge Leute, welche Mitglieder des Vereins für die Menschenrechte sind, Verhaftungs-Befehle erlassen hat."

Von den im vorigen Jahre zum Dienste der Ar-



mee angekauften Pferden sollen seitdem nicht weniger als 8000 gefallen seyn.

### Niederlande.

Aus dem Haag den 18. November. Gestern ist hier folgender königlicher Beschluß bekannt gemacht worden: „Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden etc. In Betracht, daß die Regierungen von Frankreich und Großbritannien auf die Schiffe und Ladungen, welche Niederländern gehören und sich in den Häfen dieser Königreiche befinden oder noch in dieselben einlaufen möchten, Beschlag gelegt haben; entschlossen, unablässig den Prinzipien der Billigkeit und Gerechtigkeit, die Wir als die Grundlage Unserer Regierung angenommen haben, zu huldigen, so wie die Interessen Unserer getreuen Unterthanen wirksam zu beschützen, und auf den Bericht Unseres Finanz-Ministers und Unseres interinistisch mit der Leitung des Departements der National-Industrie und der Kolonien beauftragten Staats-Raths, haben beschlossen und beschließen, wie folgt: Art. 1. Alle Französische und Englische Schiffe, die sich gegenwärtig noch auf Unserem Gebiet befinden, haben dasselbe spätestens drei Tage nach der Benachrichtigung, welche zu diesem Zwecke in Folge des gegenwärtigen Beschlusses an die Kapitäne dieser Schiffe ergehen wird, zu verlassen. Art. 2. Alle Schiffe, welche unter der Flagge der beiden im Artikel erwähnten Nationen segeln, und die vom Meere auf Niederländischem Gebiet noch anlangen könnten, sollen zurückgewiesen und nicht eher zugelassen werden, bis die Schiffe unter Niederländischer Flagge wieder, wie früher, frei in die Häfen von England und Frankreich einlaufen dürfen. Art. 3. Wir behalten Uns vor, in dieser Hinsicht diejenigen fernern Maßregeln zu treffen, welche Wir nach den Umständen für angemessen erachten werden. Die Ministerien der Finanzen und der Marine sind mit der Vollziehung des gegenwärtigen, in das Staats-Bulletin einzurückenden Beschlusses, beauftragt. So geschehen im Haag, 16. November des Jahres 1832, im 19. Jahre Unserer Regierung. (Unterz.) Wilhelm. Auf Befehl des Königs: der Staats-Sekretair J. G. de Mey van Streepkerk.“

In der Staats-Courant wird gemeldet: „Die vier Fächer aus Katwyl, welche man, wie berichtet worden, am 8. d. M. zu Ramsgate festgehalten hatte, sind wieder freigelassen worden und langten gestern Nacht in Katwyl an.“

### Belgien.

Brüssel den 18. November. Der Herzog von Orleans war gestern an der Spitze des 20. Infanterie-Regiments, und der Herzog von Nemours gleichzeitig an der Spitze seines Lancier-Regiments in Brüssel eingerückt. Der Bürgermeister von Brüssel, der Militair-Gouverneur der Provinz und der Platz-Kommandant empfangen die Prinzen an dem Thore und begleiteten sie bis zum Palaste.

Alle Posten sind verdoppelt; die Schelde-Ufer

werden mit brennenden Linten bewacht, um die Durchstiche der Deiche zu verhindern.

Der Kriegs-Minister hat nachstehenden Tages-Befehl an die Armee erlassen: „Die hartnäckige Weigerung Hollands, seine Truppen in die Gränzen zurückzuziehen, welche ihm durch die Traktaten angewiesen worden sind, war ein dauernder Akt der Feindseligkeit gegen die fünf großen Mächte Europas. Zwei derselben haben sich der Sorge unterzogen, diesem Zustande ein Ende zu machen. — In dieser Absicht sind ihre vereinigten Flotten unter Segel gegangen, um die Holländischen Häfen einer strengen Blokade zu unterwerfen, und heute überschreitet eine Franz. Armee die Belgische Gränze. In wenigen Tagen wird ein rascher Marsch diese Armee vor die Citadelle von Antwerpen geführt haben. — Holland zu zwingen, das Europäische Gesetz anzuerkennen, dies ist der Auftrag der Französischen Armee. Ihrerseits behält die Belgische Armee ihren Auftrag, den nämlich, unser Gebiet vor jedem Angriff, und die Personen, so wie das Eigenthum vor jeder Beeinträchtigung zu schützen. — Diese Aufgabe ist schön, sie ist national, und niemals war die Rede davon, sie fremden Händen anzuvertrauen. — Der König kennt die Hingebung der Armee, und er rechnet auf sie. — Wenn der Feind es wagen sollte, eine verwegene Initiative zu ergreifen, so wird der König seine Bataillone aufrufen, und er zweifelt nicht, daß man alsdann die Nachfolger jener Krieger erkennen wird, welche während einer ruhmvollen Periode, mit den Franzosen gleiche Gefahren getheilt, und Lorbeern mit ihnen gepflückt haben. — Brüssel, 15. Nov. 1832.“

Der hiesige Moniteur sagt: „Von Valenciennes nach Antwerpen sind 5 Tage-Marsche; am 20sten Morgens also wird die Französische Armee erst unter den Mauern von Antwerpen seyn.“

Man spricht von einer Verstärkung der Garnison in Venloo.

Am 21. d. Mts. werden, dem Vernehmen nach, die Feindseligkeiten gegen die Citadelle von Seiten der Franzosen begonnen werden.

Das Journal d'Arion meldet: „Im Augenblick, wo die Kanonen von Antwerpen vielleicht in ganz Europa widerhallen, bewegen sich die Luxemburger Drangisten: sie unterhalten eine thätige Korrespondenz mit ihren Genossen zu Lüttich und Marbe; ihre Emissäre kommen und gehen: wir könnten selbst Personen namhaft machen. Was hoffen sie? Wir wissen es nicht: allein die Behörde wacht und jeder Versuch zu Unordnungen würde schnell unterdrückt werden.“

In der Sitzung des Senats vom 16. wurde der Entwurf der Adresse als Antwort auf die Thronrede verlesen und von dem Senate der Druck derselben angeordnet; zugleich wurde eine Sitzung auf den Abend um 8 Uhr festgesetzt, um den Bericht des Ministers Goblet über die auswärtigen Angelegenheiten anzuhören.



## Deutschland.

Hamburg den 20. November. Der hier heute bekannt gewordene Einmarsch der Franzosen in Belgien hat an der Börse zwei ganz verschiedene Wirkungen hervorgebracht; während nämlich das Steigen der Staatspapiere, die auf Frankfurter Nachrichten seit Sonnabend bedeutend gewichen waren, auf eine Hoffnung zu einer baldigen friedlichen Beilegung der holländisch-Belgischen Angelegenheit hindeutet, scheint doch anderer Seits das bedeutende Steigen der Kaffee-Preise seit 10 Tagen um  $\frac{3}{4}$  Schilling und seit Sonnabend um  $\frac{1}{4}$  Schilling die Befürchtung eines nahen Krieges zum Grunde zu haben. Das Englische Dampfboot mit der Post vom Freitage ist noch nicht angekommen.

## Spanien.

Madrid den 6. November. Der König fährt täglich spazieren und seine Genesung schreitet ohne Unterbrechung vorwärts.

Die heutige Hof-Zeitung enthält vier auf Verbesserungen in der Finanz-Verwaltung bezügliche Dekrete der Königin. Durch das erste derselben wird die Errichtung einer aus Mitgliedern der Ministerien bestehenden Kommission angeordnet, welche die Ersparnisse und Reductionen vorschlagen soll, die in den verschiedenen Verwaltungszweigen vorgenommen werden können, ohne die gute Administration oder die Würde und Ehre des Staates zu beeinträchtigen. — Im Gemäßheit des zweiten Dekretes sollen künftig alle Staats-Einnahmen in die Kasse des Finanz-Ministeriums geschüttet werden. — Durch das dritte Dekret wird eine Art von Ministerium des Innern, unter dem Titel eines Ministeriums der Beförderung des öffentlichen Reichthums, errichtet, und durch das vierte der Finanz-Minister, Herr Encina y Piedra, zum interimistischen Chef desselben ernannt.

Die Regierung hat Befehl gegeben, Truppen nach Biscaya zu schicken, um die dort wegen der Bekanntmachung der Amnestie ausgebrochenen Unruhen, welche von den Carlisten erregt worden sind, zu stillen. In Corunna hingegen ist das Amnestiegesetz mit Freuden und Jubel aufgenommen worden. In andern Städten unterdrücken die Apostolischen, deren Glaube keine Verzeihung kennt, solche Gefühle.

Es sind an 20 Personen wegen einer Verschwörung, die vorgestern hatte ausbrechen sollen (als am Karltage) eingezogen worden. Der gewesene Redacteur der Gaceta soll darunter seyn und Einige sind nach Festungen gebracht worden.

## Türkei.

Aus Alexandrien vom 6. Oktbr. wird gemeldet: Am 29. Sept. segelte die Englische Fregatte „Alfred“ mit Depeschen unsers Vice-Königs an den Kapudan-Pascha nach Marmarissa ab; Ersterer wünscht, wie es wenigstens scheint, ernstlich, den Frieden zu Stande zu bringen. — Die Großherrliche Flotte liegt in Marmarissa, wo sie den Eingang in die Bucht durch Ketten gesperrt hat,

und ihn auch durch zwei neu errichtete Forts oder Batterien zu verteidigen sucht. Die Aegyptische Flotte kreuzt bei Skarpanto. Von Syrien haben wir nichts Neues.

## Stadt-Theater.

Donnerstag den 29. November: Der Dachdecker; komisches Gemälde in 5 Akten von Ungely. — Darauf folgt: Der Kapellmeister von Venedig, oder: Der Schwein betrügt; komische Oper in 2 Akten von verschiedenen Komponisten.

Freitag den 30. November: Das Pfeffer-Räsel, oder: Die Frankfurter Messe im Jahr 1297; romantisches Schauspiel in 5 Akten von Birch-Pfeiffer.

## Bekanntmachung.

Der Handelsmann Hirsch Glückmann und seine Ehefrau Julie geborne Schmul Senator hieselbst, haben durch den, vor ihrer Verheirathung gerichtlich geschlossenen Ehevertrag die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes unter sich ausgeschlossen.

Gnesen den 19. October 1832.

Königl. Preuß. Landgericht.

## Handlungs = Anzeige.

Den zweiten Transport extra schöne frisch geräucherten Rhein-Lachs, alle Sorten frische Elbinger Marinaten und ächte Italiensche Maronen hat gektern erhalten  
C. F. Gumprecht.

Eben erhielt ich frische Maronen oder sogenannte Kastanien, schöne große Pfelssinen, das Stück 5 Sgr., kleinere 2½ Sgr., und frische Genueser Sardellen. Bitte um geneigten Zuspruch.

Joseph Werderber,  
bei Hrn. Korzeniewski No. 291.

## Hopfen.

Sehr gut konservirten Hopfen, das Pfund zu 5 Sgr., verkauft F. Viefelsfeld, Markt No. 45. Posen den 25. November 1832.

## Getreide = Marktpreise von Posen, den 26. November 1832.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis					
	von			bis		
	Rosk.	Byr.	sh.	Rosk.	Byr.	sh.
Weizen . . . . .	1	15	—	1	17	6
Roggen . . . . .	—	25	—	1	1	—
Gerste . . . . .	—	18	—	—	20	—
Hafer . . . . .	—	15	—	—	16	3
Dinkelweizen . . . . .	—	27	6	1	—	—
Erbfen . . . . .	—	25	—	1	—	—
Kartoffeln . . . . .	—	9	—	—	12	—
Heu 1 Ctr. 110 U. Preß.	—	17	—	—	18	—
Stroh 1 Schock, a 1200 U. Preuß.	3	10	—	3	15	—
Butter 1 Faß oder 8 U. Preuß. . . . .	1	15	—	1	17	6